

MINERALNEUFUNDE

=====

Anatas

Gewerkenwald bei Böckstein: In dem im steilen Waldgelände liegenden Material einer alten ausgebeuteten Kluft konnten auf Chlorit führenden Stücken interessante Anatas-Kristalle entdeckt werden. Es liegt spitzpyramidaler Habitus vor. Sie sind häufig grauweiß, aber vereinzelt porzellanweiß und völlig undurchsichtig, auch nicht durchscheinend. Die Kristalle messen maximal 1 mm, Fund . WINKLER, Böckstein. Auf diesen Stücken ist mitunter auch Bavenit zugegen. Weiße Anatase waren bislang nicht bekannt.

Apatit

Sattelkar, Obersulzbachtal: Recht bemerkenswert sind isometrische fast kuglige neben säuligen Apatit-Kristallen am selben Stück knapp nebeneinander. Die Kristalle mit dem säuligen Habitus tragen die gleiche Tracht wie die dicktafeligen. Sie erreichen bis 1 cm Länge. Begleiter waren Adular und sehr kleiner Chabasit (Fund K. NOWAK).

Wartkopf, Untersulzbachtal: Eine Kluft lieferte mehrere Stufen mit Periklin, Adular, Titanit und Apatit. Letzterer ist hier wegen seiner Größe recht beachtlich. Das größte Individuum eines leider angewitterten Kristallstockes mißt 4 x 3 x 1,5 cm, die Kristalle haben dicktafeligen Habitus (Fund K. NOWAK).

Weitere Funde aus diesem Gebiet brachten ebenfalls Apatite zu Tage (POSTL).

Grieswies, Schafkar, Raurisertal: Im Chloritsand einer alten ausgebeuteten Kluft konnten unter dem Binokular Anatas, Rutil (Sagenit) und einige kurzprismatische Apatit-Kristalle gefunden werden (AS).

Gewerkenwald bei Böckstein: Der Inhalt einer großen Kluft lieferte: Bis 2 mm große fast kuglige Apatitkristalle in Gesellschaft von Adular, Anatas, Rutil, Laumontit. Als Besonderheit wurde auch Synchisit am Kluftinhalt entdeckt (H. WENINGER 1979). Fund R. WINKLER, Böckstein.

B a r y t

Lammerofen, Rehrbruch: Weißergrobspätiger Calcit erfüllt mitunter sehr breite Klüfte im dunkelgrauen, teils bituminösen Pedata-Kalk, der dem Hochjuvavikum angehört (H.P. Cornelius und B. PLÖCHINGER 1952). Zahlreiche Hohlräume führen Calcit-Skalenoeder. Aber nur die wenigsten Höhlen zeigen auf diesen Calcit-xx sitzend höchstens 1 cm lange, weiße, blättrige zu Fächern und kleinen Häubchen angeordnete Kristalle. Es handelt sich dabei um Baryt-Kristalle, wie Untersuchungen ergaben. Fund SINGER, Salzburg.

B e r g k r i s t a l l

Grieswies Schafkar, Raurisertal: Aus einer Kluft konnte ein etwa 4 cm langer gebogener Quarzkristall geborgen werden, neben normal ausgebildeten Bergkristallen und Anatas. AS.

Leistriedel, Raurisertal: In sehr schlecht ausgebildeten Kristallen wurde ein für dieses Gebiet erstmalig gefundener Japaner-Zwilling nachgewiesen. Die Größe ist etwa 2,5 cm. Fund H. KOBLITZ.

Grieswies, Raurisertal: Während der Münchner Mineralientage war in einer Sonderschau der Inhalt einer großen ausgebeuteten Kluft ausgestellt. Von den Exponaten sind besonders hervorzuheben: 1 Szepterquarz und 27 halboffene und geschlossene Bergkristall-Quindeln, das größte mit etwa 12 cm. Als Finder wurden zwei Tiroler Sammler genannt.

Hubalm, Großarlal: Schon von E. FUGGER 1878 erwähnt, wurden wieder beachtliche Bergkristalle in Begleitung schöner, wenig chloritbestäubter großer Adularkristalle gefunden. Fund PABINGER, Großarl.

B e r y l l

Westfeld der Scheelitlagerstätte Felbertal: Im Bergbau stratiform auftretender Beryll ist schon lange bekannt (HÖLL 1975). Nun wurden im Vorjahr Quarzlinsen oder Formationen angefahren, die beachtliche Kristalle von Beryll enthielten. Sie erreichten die stattliche Länge von über 15 cm bei einer Dicke von etwa 5 cm. Die Farbe variierte von hellem Blaugrün bis dunkelblau. Die Kristalle sind durchwegs katalastisch stark zerbrochen. Mitunter sind sie von einer Molybdän-

glanzhaut umhüllt, überhaupt ist an der Mineralgesellschaft reichlich dieses Mineral beteiligt, wie auch Pyrit, Kupferkies, Arsenkies, Magnetkies. Grauer, gelb fluoreszierender Scheelit ist auf fast allen Stücken zugegen. (AS)

Ostfeld der Scheelitlagerstätte Felbertal: Auf dem Brentling konnte ein Stück Quarz gefunden werden, in dem derber Beryll in schichtgebundener Form vorliegt. (AS)

C a r b o n a t - A p a t i t

Die Schlenkendurchgangshöhle birgt ein Lager von Höhlenbärenknochen. Ein Kalkgeröll konnte geborgen werden, das an der Oberfläche Krusten von dunkelbrauner Farbe zeigte. Die Untersuchung brachte zu Tage, daß es sich um Carbonat-Apatit-Krusten handelt. Die dazu benötigte Phosphorsäure wurde von den Höhlenbärenknochen bezogen (E. KIRCHNER, Institut für Erdwissenschaften der Universität Salzburg, Mineralogisches Institut). - Schon einmal konnte dieses Mineral, ebenfalls in einem Höhlenbärenknochendepot, im Tennengebirge gefunden werden (STRASSER 1970).

E p i d o t

Siöldau, Obersulzbachtal: Klüfte im Epidot-Amphibolit, der dort wohl die östliche Fortsetzung des Seebach-Amphibolit-Zuges darstellt, lieferten u.a. bis 4 cm lange Epidot-xx mit unbeschädigten Kopfflächen, Begleiter sind Augit, Apatit, Titanit, letztere um 1 cm groß, Prehnit und Calcit. Fund von Alois DREIER, Neukirchen.

H y a l i t

Kniebeißstollen, Böckstein: Rasen bildende Calcit-xx tragen an ihren Kanten stellenweise reichlich dünne, traubige Krusten von farblosem Hyalit. Er leuchtet unter UV-Strahlung stark grün. Fund AS.

Westfeld der Scheelitlagerstätte Felbertal: Ein großer Block, stammend aus den Stollen des W-Feldes, leuchtete in der Dunkelheit bei Bestrahlung mit kurzwelligem UV stellenweise kräftig grün. Auch hier konnte u.d.M. traubiger Hyalit beobachtet werden. Fund R. MRAZEK, Salzburg.

Phenakit

Ein neuer Phenakitfund ist Herrn K. NOWAK, Neukirchen gelungen. Der Fundort liegt im Krautgarten im Untersulzbachtal. Auf losen großen Bergsturzböcken ließen sich zwei Kristalle bergen, die zunächst ohne sie zu beschädigen nicht leicht zu bestimmen waren. Die Bestimmung konnte nach Entnahme einer geringen Menge Mineralpulver vom größeren Kristall röntgenographisch erfolgen, ausgeführt von E. KIRCHNER, Institut für Erdwissenschaften, Universität Sbg. Beide Kristalle sind von Chlorit durchstäubt. Der kleinere Kristall, 9 mm lang, stumpfes Grün, der größere Kristall ist genau 20 mm lang und ist dunkelgrün. Die Kristalle zeigen prismatischen Habitus und erinnern an Beryll, es sind jeweils nur drei Flächen ausgebildet, da die Kristalle der Länge nach aufgewachsen sind. Die Flächen sind matt bis fettglänzend. Beide Kristalle sind mit Chlorit durchstäubt. Die Enden des kleineren Kristalls sind wie ausgefranst, der größere hat Andeutung einer Basisfläche. Als Begleiter treten auf: Adular bis 5 mm groß, Chlorit, untergeordnet sehr kleine Bergkristalle, Eisenglanz und Titanit. - Einen ähnlichen Fund machte F. GARTNER, Neukirchen, im Hopffeldgraben, der im selben Gebiet liegt.

Scheelit

Im Westfeld der Scheelitlagerstätte Felbertal (Fund H. KOBLITZ) und im Ostfeld (Fund. R. MRAZEK, Salzburg) konnten jeweils Stücke großflächig spaltenden Calcits geborgen werden. In beiden Funden steckten weiße, schwach zentimetergroße gut ausgebildete Scheelit-xx. Mitunter lassen sich aus dem Biotitschiefer im Westfeld mehrere cm große Scheelitkristalle gewinnen, die sehr an jene von der Leckbachrinne im Habachtal erinnern (G. NIEDERMAYR et al 1976). (As).

Schröckingerit

Kniebeißstollen, Bockstein: Ehemals als Hoffnungsbau auf Gold angefahren, er ist etwa 420 Meter lang, teils handgeschrämt, lieferte er an Mineralien u.a. Molybdänglanz und Beryll (E. FUGGER 1878). An den Ulmen konnten in jenem Teil des Stollens, in dem die Lufttemperatur merklich ansteigt bis in etwa 1 Meter Höhe mit der UV-Lampe reichlich dünne ringförmige Beläge von Schröckingerit

nachgewiesen werden. Auch auf morschem Grubenholz war er zugegegen. Das Auftreten des Schröckingerit ist analog dem Paselstollen (H. MEIXNER 1965). Fund AS.

Thaddäusstollen, Naßfeldertal: Dieser Stollen liegt sehr versteckt oberhalb des Paselstollens. Stöcke von dort zeigen reichlich blaßgelbe Warzen von Schröckingerit (Fund H. WELSER, Böckstein).

S k o l e z i t

Foissen Alm (südlich) Obersulzbachtal: Ein aplitischer Bergsturzblock gab den unbeschädigten Kluftinhalt folgender besonders reicher Paragenese frei: 6-8 cm lange skelettierte Rauchquarze, Adular- und Periklin-Rasen, darauf Epidot, Apatit, Titanit, Calcit und als Besonderheit die Zeolithe Stilbit (untergeordnet) und besonders reichlich Skolezit in schöner Ausbildung mit über 4 cm langen, allerdings sehr dünnen Kristallen (Fund Alois DREIER, Neukirchen).

Westfeld des Scheelithbergbaues Felbertal: Beim Durchhörtern von Chlorit-Prasiniten wurden mehrfach alpine Kluftmineralisationen angefahren. Beachtliche Klufträume führten über 5 cm große Periklin-xx, Stufen von über 50 kg wurden geborgen. An der Paragenese waren beteiligt: Adular, Bergkristall, Calcit, Chlorit (der allerdings nur zum kleinsten Teil die beteiligten Minerale bestäubte!), weiters treten die Zeolithe Laumontit, etwa 10 mm lang, Stilbit in bis 2 cm langen klaren Kristallen und als Überraschung Skolezit in schlankesten bis 7 cm langen nadeligen Kristallen zu Büscheln aggregiert auf. Leider sitzen Stilbit und Skolezit auf dem Laumontit, welcher sehr rasch sein Kristallwasser verliert und zum Zerfall neigt. (Fund Erwin RENDL, Neukirchen.)

T e t r a e d r i t

Ein besonders schöner Fund von Tetraedrit gelang D. PARSON, Salzburg im Steinbruch Hammer bei Mauterndorf im Lungau: Ein Hohlraum im vererzten Kalk trägt einige vorzüglich ausgebildete Tetraedrit-Kristalle. Sie bilden bis 8 mm große etwas verzernte Tetraeder. Begleiter sind Calcitskalenoeder und Dolomitrhomboeder.

T i t a n i t

Zahlreiche Titanitfunde wurden u.a. durch mehrere Pinzgauer Sammler bekannt, deren wichtigste beschrieben werden.

Sattelkar, Obersulzbachtal: Aus Klüften wurden Stufen mit fingerlangen Rauchquarzen und Adular geborgen. Diese tragen vereinzelt bis 2 cm lange Titanit-xx (Fund K. NOWAK).

Hochalpl, Untersulzbachtal: Ein schwach rauchbrauner Quarzkristall (ca. 3 cm lang), trägt an einer Längsfläche zahlreiche sehr kleine, wie feiner Sand erscheinende Kristalle. U.d.M. erkennt man Stilbit, Laumontit und darunter liegend braune Titanit-Kriställchen (Fund F. GARTNER, Neukirchen).

Wartkopf, Untersulzbachtal: Eine Fundstelle (in aplitischem Gestein) brachte zahlreiche Periklinstufen mit darauf reichlich aufsitzenden Titanit-xx. Die Farbe ist hellgelbbraun, die Größe maximal 2 cm. Begleiter waren farbloser Apatit und vereinzelt kleine Pyritwürfelchen (Fund POSTL, Salzburg). Eine andere Stelle auf diesem Berg lieferte Stücke mit Adular auf denen bis 1,5 cm lange Titanit-xx saßen (Fund K. NOWAK).

Beryller, Untersulzbachtal: Ob ihrer ungewöhnlichen Farbe auffallende Kristalle, nämlich dunkelblau, ließen sich als Titanit erkennen. Diese Kristalle messen etwa 5 mm mit für Titanit üblichem Habitus und Tracht. Teilweise sind die Kristalle braun und wolkig blau. Begleiter sind Adular und farbloser Apatit mit fast kugeligem Habitus.

Breitfuß, Untersulzbachtal: Ein weiterer Fund kräftig blauer, allerdings sehr kleiner Kristalle, meist unter 1 mm, in Begleitung dunklen Rauchquarzes stammen vom Breitfuß im Untersulzbachtal. (Bestätigung durch W. PAAR, Min.Inst. Universität Salzburg).

Goldschmidt-Hütte, Habachtal:

Dunkelzintfarbene stark glänzende Kristalle mit ungewöhnlichem Habitus ließen sich ebenfalls als Titanit bestimmen (W. PAAR). An der Tracht, die an Scheelit erinnerte, waren die Flächen u, n, p beteiligt. Diese drei Funde stammen von K. NOWAK, Neukirchen.

Graulahnerkopf, Felbertal: Aus Amphibolitschiefer entstammt ein Fund mit einem Titanit-x: Braun, 1 cm lang (Fund R. MRAZEK).

Grieswies-Schafalm, Raurisertal: Eine kleine Kluft in amphibolitischen Schollenmigmatit brachte Stückemmit Periklin, Bergkristall, Adular und kleinen weingelben Titanit-xx. AS.

Ritterkopf, Raurisertal: Aus Klüften im Prasinit wurden Stücke mit folgender Paragenese präsentiert: Adular (2 cm), Calcit-Skalenoeder, Haematit-Blätter(4 cm), Bergkristall, hellgrüner, 2 cm lange ölgrüne Titanite (Fund F. KIRCHTAG, Salzburg).

Schrifttum:

CORNELIUS, H.P. und PLÖCHINGER, B. 1952: Der Tennengebirgsnordrand mit seinen Manganerzen und die Berge im Bereich des Lammertales. - Jb. GBA., VC., 145-225.

FUGGER, E. 1878: Die Mineralien des Herzogthumes Salzburg. - 11. Jahresber.d.k.k. Ober-Realschule in Salzburg, 124 S.

HÖLL, R. 1975: Die Scheelitlagerstätte Felbertal und der Vergleich mit anderen Scheelitvorkommen in den Ostalpen. - Abh. Bayer.Akad.d.Wiss.math.nat.Kl., H.157 A, 115 S.

MEIXNER, H. 1965: Die Uranminerale der Umgebung von Badgastein/Sbg.- Badgastener Badeblatt 25, 1-19.

NIEDERMAYR, G., KIRCHNER, E., KOLLER, F. und VETTERS, W. 1976: Über einige neue Mineralfunde aus den Hohen Tauern. - Ann.Naturhistor.Mus.Wien, 80, 57-66.

STRASSER, A. 1979: Phosphatminerale aus einer Salzburger Höhle.- Die Höhle, 21, 80-82.

WENINGER, H. 1979: Bockstein im Gasteiner Tal. - Lapis 4, H.10, 26-28.



* 0 0 0 2 4 8 3 *

Haus der Natur, Salzburg
Per-2580/3

Für wissenschaftliche Unterstützung wird Doz.Dr.E. KIRCHNER und Doz.Dr.W. PAAR bestens gedankt!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mineralobserver - Mitteilungen der Arbeitsgruppe für Mineralogie des Hauses der Natur in Salzburg](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [3_1980](#)

Autor(en)/Author(s): Strasser Albert

Artikel/Article: [Mineralneufunde 17-23](#)